
Hintergrund

21. September 2007

Biomassennutzung im Naturpark Saar-Hunsrück. Ergebnisse und zukünftige Entwicklungen aus dem Projekt BioRegio

Das Projekt BioRegio wurde vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit finanziert. Während der mehrjährigen Projektlaufzeit wurden sechs unterschiedlich strukturierte Regionen in Deutschland ausgewählt und auf ihre Biomassepotenziale und den aktuellen Stand im Bereich der Bioenergienutzung untersucht. Dabei wurde auch der Energieverbrauch der Regionen identifiziert und in die Zukunft extrapoliert. Durch die Gründung von Akteursnetzwerken konnten konkrete Projekte entwickelt und in der Umsetzung begleitet werden. Die Ergebnisse der BioRegio-Studie liegen jetzt vor und werden erstmals am Dienstag, dem 25.9. auf dem Wendelinushof in St. Wendel der Öffentlichkeit vorgestellt (s. Veranstaltungshinweis).

Eine der Modellregionen war der Naturpark Saar-Hunsrück. Dieser zeichnet sich dadurch aus, dass er sich über die beiden Bundesländer Saarland und Rheinland-Pfalz erstreckt, in weiten Teilen ländlich strukturiert ist, aber auch einige Mittelzentren besitzt.

In dieser Region wurde u.a. das Aufkommen an land- und forstwirtschaftlicher Biomasse wie Gras, Stroh, Gülle und Holz, an Biomasse aus dem Bereich Abfallwirtschaft wie Klärschlamm und Abfälle aus der Biotonne und an Materialien aus der Landschaftspflege wie holz- und grasartige Reststoffe erhoben. Das derzeit bereits teilweise genutzte bzw. insgesamt verfügbare energetische Potenzial aus Biomasse liegt demnach bei rund 4100 TJ/a. Das entspricht 144 Mio. l Heizöl, womit man rund 57.600 durchschnittliche, nicht besonders gut wärmeisolierte Einfamilienhäuser ein Jahr lang heizen könnte. Dies ist das Ergebnis des sog. **IST-Szenarios**.

Im Projekt wurden aber auch Szenarien für die Zukunft entwickelt. Das **Referenzszenario 2020** geht von einer Weiterentwicklung des gegenwärtigen Trends und einem moderaten Zubau an Biogasanlagen¹ ohne weitergehende politische Intervention aus. Ein **Biomasse MAX Szenario** bis 2020 beschreibt hingegen die maximale Mobilisierung aller vorhandenen Biomassepoten-

¹ Biogasanlagen sind in der Lage, aus Biomasse gleichzeitig Wärme und Strom zu erzeugen.

ziale unter Aktivierung starker politischer und gesellschaftlicher Anstrengungen zu deren Nutzung. Aus dem Vergleich der Szenarien geht klar hervor, dass die Nutzung an Biomasse bis zum Jahr 2020 neun Mal höher liegen könnte als dies derzeit der Fall ist.

Ein wesentlich erhöhter Einsatz von Biomasse zur Energiegewinnung schlägt sich lt. BioRegio aber nicht nur in einem Ersatz fossiler Energieträger durch nachwachsende Rohstoffe nieder.

Die Region kann hiervon auch durch eine höhere Wertschöpfung und eine Stabilisierung des regionalen Arbeitsmarktes profitieren. Im Naturpark Saar-Hunsrück kann eine nahezu Verzehnfachung der Beschäftigten im Vergleich zur jetzigen Situation erreicht werden. Dies wird v.a. durch die Installation von zahlreichen dezentralen Anlagen ausgelöst.

Auch der Ausstoß an klimaschädlichen Gasen wie CO₂ sinkt im Prognosezeitraum erheblich. Im Vergleich zum heutigen Niveau können bis zu 30% dieser Gase eingespart werden.

All dies ist natürlich nur mit sehr ambitionierten Zielsetzungen und der entsprechenden Umsetzungsorientierung unter Einbeziehung der gesamten Bevölkerung in der Region möglich. Mit den Ergebnissen aus dem Projekt liegen jetzt erstmals konkrete Handlungsempfehlungen für die Politik und alle weiteren Akteure² im Naturpark Saar Hunsrück vor. Die bereits im Projekt eingerichteten Akteursnetzwerke können somit auf einer fundierten Basis weitergeführt werden, allerdings nur dann, wenn auch in die notwendige personelle und strukturelle Ausstattung investiert wird.

Die gemeinsam erarbeitete Übersicht mit Handlungsempfehlungen soll als ein wesentliches Ziel aus BioRegio dazu beitragen, die Biomasse-Potenziale in der Region mit einer gezielten Förderung seitens der Politik nachhaltig zu aktivieren und maximale ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Effekte zu mobilisieren.

4.078 Zeichen (mit Leerzeichen)

Weitere Information:

Barbara Dröschel M.A., Tel.: 0681 – 97 62 852, Altenkesseler Str. 17, 66115 Saarbrücken, droeschel@izes.de

² Bevölkerung, Gebietskörperschaften, Landwirte, Forstwirte, Landschafts- und Biotoppfleger, Holzverarbeitende Industrie etc.